

• **Das Museum von Olympia** ist von den Schätzen, die in der letzten Wochen im Peloponnes berstehen, und von den tiefen Regungen betrieblieh bedrückt. Die Königsfamilie ist durch das Dach in das Innere eingedrungen und haben den ganzen Museum unter Schloß gelegt. Der Saal, in dem der Serapis des Protoplasts aufgestellt ist, ist überdunkelt; nicht minder die Museen, die die Königsfamilie in der letzten Zeit besucht hat. Die schattigen Gänge, die wir der „Welt“ zeigen, sind jetzt fast ganz im Schatten. Die Museen, die wir der „Welt“ zeigen, sind jetzt fast ganz im Schatten. Die Museen, die wir der „Welt“ zeigen, sind jetzt fast ganz im Schatten.

Frankf. Bank-Disconto 5 $\frac{1}{2}$ %

Prospecte zur Massenvertheilung in Zeitungen, in Rotationspressen-Druck, auf farbigem wie weissem Papier, liefert ausserordentlich billig die
L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei,
Wiesbaden, Langgasse 27.

ab 1. November **MUP** Gr. Burgstrasse 3 und 5 **MUP** ab 1. November.

Tuch - Reste

zu jedem annehmbaren Preis.

Eine grosse Parthie hochfeiner Reste zu Anzügen, Ueberziehern, Hosen und Knaben-Anzügen sind zum Verkauf ausgesetzt.

Einen Posten vorjähriger Wintersachen verkaufen wir, um rasch zu räumen,

50 Prozent unter dem wirklichen Werth.

Goldschmidt & Schestowitz,
Grosse Burgstrasse 6.

Pat. Kinderstühle

zum Hoch- und Niedrigstellen von 6 Mk. an, niedrige Kinderstühle mit Verschluß und Closescheinrichtung von Mk. 1.35 an, einfachere von Mk. 1.— an. 18723

Kinderwagen

wegen vorgerückter Saison zu Ausnahmepreisen.

Kaufhaus Caspar Führer,

Kirchgasse 48. — Telefon 309.



Wasserdichte Gummi-Betteinlagen

von Mk. 1.50 an bis 7 Mk. pr. Mtr. (erst, in abgeh. Stück.) in grösster Auswahl; ferner alle übrigen Bedarfsartikel für **Kranke, Wöchnerinnen, Säuglinge** in bester Qualität zu niedrigen Preisen empfiehlt Taunusstrasse 2. **A. Stoss,** Taunusstrasse 2, Gummi-Waarenhaus. 10565

Herren-Kragen und Manschetten

Herren-Hemden nach Maass, garantiert guter Sitz. 10566

August Weygandt, Langgasse 8.

Anzünd- und Brennholz.

Rein gehaltene Rief-Anzündholz pr. Ctr. Mt. 2.50, Buch- und Rief-Brennholz (verschied. Schnittlängen) im einzelnen Ctr., sowie in grös. Partien, sowie Langbein (die Feueranzünder empfiehlt. 8019
Ferner empfehle trad. Rief-Bündelholz (Schwarzschütte), zu Anzündholz leicht nachzuspalten, zu dem ausserordentlich billigen Preise von Mt. 1.50 per Ctr. Alles frei ins Haus geliefert.

Wilh. Linnenkohl,
Ellenbogengasse 17 u. Adelsheidstrasse 2a.
Brennholzhandlung verm. Maschinenbetriebs.

Trauringe

in sanfter, best. Herstellung, schönste Rosa-Goldfarbe. Schwere, breite massive Ringe; jeder Ring ist mit einem gehauenen Goldgehalt-Stempel versehen. Ueber 300 Stück auf Lager, Neuanfertigungen fortwährend.

Wilhelm Engel, Juwelier, Goldwaaren-Fabrikant, Nur Langgasse 9, vis-à-vis der Schützenhofstrasse.

Reparaturen werden wie neu unter allerbilligster Berechnung hergestellt. Umfassen von Juwelen in neu mod. Schmuckformen in kürzester Zeit. Juwelen, gebrauchtes Gold u. Silber kaufe ich zum höchsten Preise an. 10564

Geprägte Briefpapiere.

Weihnachts-Aufträge für **Monogramm- u. Wappen-Prägungen**

erbitte mir frühzeitig. 18913

C. Schellenberg, Goldgasse 4.

Hohe Wasserstiefel,
Arbeitsstiefel, Arbeiterschuhe, sowie alle Sorten Herbst- und Winter-Schuhwaaren empfiehlt in grösster Auswahl in nur guten Qualitäten bei billigen Preisen 18350
Wilh. Ernst, Webergasse 15.

Möbel-Lager

9. Langgasse 9

in neuen und gebr. Möbeln.

1 grüne u. 2 rothe Plüsch-Garnituren, 1 rothes Plüsch-Chaiselongue, Ottomanen, Schlafsofa, Kommoden, Barocksofa, mehrere Sorten Sessel, 1 vollständige Schlafzimmers-Einrichtung in matt und blank, 12 gebr. Betten mit Haarmatratzen, ein schönes Eichen-Etagère-Büffet, Secretäre, Spiegelschränke, Kleiderschränke in Mahagoni, Nussbaum und Tannen, Verticow und Eckschränke in Nussbaum und Mahagoni, Sophas, Ausziehtische, Waschkommoden, Nachttisch, Console, Kommode, Spiegel mit und ohne Trümeaux, Blümeaux, Kissen, Kissenbänke, Kuchentische, Stühle, neue u. gebrauchte Teppiche, 9 massive Nussbaum-Wirthstische und 1 antiker Kleiderschrank.

Durch Gesparnis der Ladenmiete verkaufe zu sehr billigen Preisen.

Ferd. Müller,

9. Langgasse. Langgasse 9.

Zu verkaufen

ein hochpreisiges Billard mit vollständigem Zubehör, Fabrikat Dorkeder, Mainz; auch kann davor in Raten gezahlt werden. **Ferd. Müller, 9. Langgasse 9.**

Baden-Einrichtung,

elegant, schwarz, mit Gold ausgelegt, billig zu verkaufen. **Ferd. Müller, 9. Langgasse 9.**

Strickwolle.

Wer gute Strickwolle haben will, versuche meine so beliebte Woll, 10 Fols zu 30 Pf. bis zu der feinsten Schurwolle, die weder einläuft und nur dauerhaft ist. Strümpfe aus Seiden von 15 Pf. an, in Handgeknücht nur 95 Pf., sowie alle möglichen Artikel zu bekannt billigen Preisen nur bei **Neumann, Spiegelgasse 1, Hauptgeschäft, und Ellenbogengasse 11.** 12835

Mähmaschinen,

System **Kayser, Kaiserblatzen**, offerirt zu billigsten Preisen 13628

Carl Grün,

Friedrichstraße 44.

Kohlen-Eimer, Kohlen-Füller

aus kräftigem Schwarzblech 1.25, 1.50, 1.75 Mk. 13733



Kaufhaus Caspar Führer, Kirchgasse 48.

Anst. junge Leute etc. guten bürgerl. Billig- und Abendlich u. Asien 1 Mt. (gemeinlicher Mitgeschick) Helmschütz 22. Hth. Wart.

40

Pfennig.

Ein Probekragen

kostet ohne Unterschied der Façon **40 Pf.**

Nur der Versuch überzeugt Sie von den **Vorzügen** und der **Preiswürdigkeit** unserer Wäsche.

Hermanns & Froitzheim,

Webergasse 12 und 14.

1. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 525. Morgen-Ausgabe.

Donnerstag, den 10. November.

46. Jahrgang. 1898.

(33. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Chaseby Park.

Frei nach dem Englischen von Mrs. Charles Elffe.
Autorisierte Uebersetzung von H. Schmidt.

Doch suchte er auf ihre wiederholten dringenden Fragen ihr Muth einzureden, daß sie noch nicht verzweifeln möchte; denn so lange noch Leben, sei auch noch Hoffnung. „Es ist nur zu befürchten, Miß Veresford, daß ihr die Kraft zum Ueberleben fehlen möchte.“

Im Begriff, den Galtstuf zu verlassen, begegnete er Mrs. Ariara, deren Hausarzt er auch war. Es hatte noch nicht 8 Uhr geschlagen, aber es traf sich, daß der Arzt, welchen Ronald in der Nacht angerufen, mit Mr. Ariaras Diener bekannt war, und diesem, den der Feuerlärm auch bewußtgeblieben, auf der Straße begegnet war. Da die bewußtgebliebenen Engländerinnen waren, hatte er sich beiläufig seiner Herrschaft das traurige Ereigniß mitgeteilt, und Mrs. Ariara wollte keine Zeit verlieren, ihren Bescheid anzugeben.

„Doktor Paulus, ist es wahr? Ist wirklich Gefahr vorhanden?“ fragte sie in aufrichtiger Herzensangst.
Der Doktor, welcher ihre leicht erregbare Natur kannte, erklärte ihr in möglichst schonender Weise, daß Miß Veresford ohne erheblichen Schaden davongekommen, der Zustand ihrer Schwester aber sehr gefährlich sei.

„Es sind meine besten Freundinnen; sie dürfen nicht im Hotel bleiben, zumal da sie keineswegs reich sind. Sie müssen zu mir kommen.“

„Die Kranke darf nicht von der Stelle gebracht werden,“ erklärte Doktor Paulus mit größter Entschiedenheit. „Sie ist noch bewußtlos; die Brandwunden sind schlimm, das Fieber heftig. Wenn keine Nahrung eingenommen werden kann, wie soll dann die Kraft ausbleiben?“

Mit diesem wenig hoffnungsvollen Bescheid entfernte er sich, und Mrs. Ariara erlangte Zutritt zu dem Krankenzimmer.

„Wie seltsam spielt das Schicksal!“ dachte Ronald, als er nach seinem gefährlichen Abenteuer heimging, sich vor Schmerzen krümmend unter den Wülfungen des zerfallenden Clements, das er so heftig belächelt hatte.

„Seltsames Spiel des Schicksals! Wer hätte je gedacht, daß ich Miß Veresford hier wiedersehen sollte und unter solchen Umständen! Ich hatte sie recht gern, sie war immer sehr nett. Und ihre Schwester! Was waren das damals für glückliche Tage! Doch es hilft nichts, an die Vergangenheit zu denken.“

Er wußte kaum noch, was er dachte, so groß war die Verwirrung und Abspannung, in der er sich nach der vorhergegangenen furchtbaren Aufregung befand. Sein Geist war gleichsam ein Chaos. Das Feuer, der Rauch, die schreckliche Menge, das Häufwerk, das verworrene Gekröse, Alles drängte sich durcheinander in seinem erregten Gehirn. Als es endlich ruhiger in ihm wurde, verwirklichte seine Gedanken bei dem Anblick, welcher sich ihm darbot, als er zur Rettung des jungen Mädchens in das brennende Haus stürzte. „Da lag sie, in Schwärze und Reinheit, weiß und tausch wie Alabaster. Ohne die Gefahr, die sie umdrohte,

hätte ich um seinen Preis gewagt, sie anzuführen, so rein und heilig erschien sie mir. Sie soll mein sein! tief es in mir, als ich sie erfaßte, und fester an mich drückte, um hinabzusteigen. Mir hab' ich Dich gerettet! Mein! mein! mein! — Doch wie ein höhnisches Echo schien mir eine dämonische Stimme aus den Flammen zu antworten: Mein! mein! mein! Dann hörte und sah ich nichts mehr als die höllische Flamme, die sie und mich umschloß. Sie hat mich halb getödtet, und o Gott! sie hat mir diesen Engel geraubt! — Doch woran denke ich?“ fragte er sich selbst, indem er inne ward, daß er schon an seiner Wohnung vorübergegangen. Seine Schritte zurücklenkend, zog er mechanisch den Hausthürschlüssel aus der Tasche, schloß die Thür auf und wieder zu, und tappete im Dunkeln nach seinem Zimmer.

Hier grübelte er das Licht an, das auf seinem Tische bereit stand, und war im Begriffe, sich gewohnheitsmäßig eine Cigarre anzuzünden, um seine Gemüthsanregung zu beschwichtigen; doch plötzlich hielt er inne. „Nein! sonst könnte es noch einmal Feuer geben, denn ich bin schon halb im Schlaf — im Traum — und in welchem Traum!“ Es hatte sich unter der Menge des Geruchs verbreitet, die Entschlungensache des Feuers sei auf einen Cigarrenreiß zurückzuführen, der in dem Materialladen des Erdgeschosses achillos unter brennbare Stoffe geworfen worden war.

Hierauf streckte er sich aus, suchte den Schmerz seiner Brandwunden zu kühlen und den Brandgeruch aus seinen Kleidern zu entfernen, so gut es eben ging, und wunderte sich nur, daß er so gut davongekommen, was allerdings ein Wunder war.

Seine letzten Gedanken verweilten wieder bei den überstandenen Gefahren. „Welch eine Rettung!“ dachte er — „und diese leblose Gestalt in meinen Armen war Constance, die Schwester Henriettes, die mir damals so nahe stand als Schwester meiner Verlobten, und die ich doch nie anders als ganz küßlich gesehen hatte! — Ach! Henriette! jetzt Miß Marchmont! Gott gebe, daß sie glücklich ist! glücklicher vielleicht, als ich sie je gemacht hätte!“

Dann versuchte er zu pfeifen, aber es gelang ihm nicht; selbst seine leichtlebige Natur konnte sich dem Grast der Umstände nicht verschließen, und mit dem Ausruf: „Es ist doch eine schöne Sache, ein Menschenleben zu retten!“ löschte er das Licht, sorgfältiger als je vorher in seinem Leben, und begab sich zur Ruhe, oder vielmehr er verlor sich zu finden, denn die Verlegungen, die er erlitten, waren auch nicht geringfügig, und in dem Maße, wie die innere Aufregung nachließ, machten sich die äußeren Schmerzen fühlbarer.

„Holla! alter Junge! müssen Sie, wie spät es ist!“ Mit diesem unceremoniösen Ruf weckte ihn in vorgerückter Stunde ein Bekannter, mit welchem er verabredet hatte, an diesem Tage eine Reise nach Italien anzutreten.

Wie zu erwarten, hatte Ronald die Nacht mehr wachend als schlafend zugebracht und war erst eben einem ruhigen Morgenschlummer verfallen.

Während der wachen Stunden hatte er über die beabsichtigte Reise nachgedacht, welche die überstandenen aufregenden Szenen ganz aus seinem Gedächtniß verdrängt hatten. Vor wenigen Tagen war er erst aus Paris angekommen, und mit der Raschlosigkeit, welche ihm jetzt zur

andern Natur geworden war, hatte er sich sofort bereit finden lassen, den erwähnten Freund, den er früher in der französischen Hauptstadt kennen gelernt und hier wieder gefunden hatte, auf einer Vergnügungsfahrt nach Rom zu den Osterfeierlichkeiten zu begleiten.

„Nein,“ hatte er während seines nächtlichen Wachsens zu sich selbst gesprochen, „ich will lieber nach England gehen, um nach meinem armen Alten und meiner guten Mutter zu sehen. Es war schlecht von mir, daß ich nicht früher heimgegangen bin.“ Welche bisher nie gekannten Zukunftsträume sich noch weiter daran knüpfen wollten, dürfen wir nicht verrathen, zumal da er sich selbst noch nicht klar darüber war. Unter solchen Gedanken und Entschlüssen war er eingeschlummert, und damit wachte er wieder auf.

„Ich reise nicht mit,“ sagte er, sich die schlafentenen Augen reibend.

„Nun, seien Sie kein Narr,“ verlegte der Andere ungeduldig. „Wir haben keine Minute zu verlieren, wenn wir unseren Zug nicht verfehlen wollen. Aber warum haben Sie sich denn die Hand so verbunden? Sie sind doch bei keiner Schlägerei gewesen?“

„Haben Sie nichts von dem schrecklichen Feuer gehört, das diese Nacht gewesen ist?“

„Gewiß; aber nicht eher, als bis es aus war.“

„Ich war mitten darin,“ sagte Ronald, „und so lang ich lebe, werde ich es nicht vergessen.“

Dann berichtete er die näheren Umstände, und erzählte mit großer Begeisterung, wie er, durch einen Zufall in englischer Sprache elektrifiziert, sich in das Feuer gestürzt und seine Landsmänninnen gerettet habe.

„Die Jüngste war sehr lieblich. Sie war vor Schrecken ohnmächtig geworden und lag da wie die schlafende Schöne im Märchen. Es war ein erhabener Moment, als ich sie davontrug. Ihr goldenes Haar, auf der einen Seite verflochten, bedeckte die alabasterne Schulter. Da sie nur mit dem leichtesten Nachgiewand bekleidet war, das schon vom Brand gelitten, hüllte ich die ganze Gestalt in die Falten eines blauen Mantels, der mir gerade in den Huf kam.“

Ein wahres Selbstgefühl belebte Ronalds schüchternes Gesicht, indem er die näheren Umstände seines Heldentums erzählte. „Wahrhaftig, für solch ein Modell wäre Tizian selbst durch Feuer und Flammen gegangen,“ verlegte der Reiseführer. Der halb feibole Ton dieser Bemerkung fiel eifrig auf Ronalds Begeisterung.

„Weiß man nicht, wie die Damen heißen?“ forschte Jener weiter.

„Gewiß, und das ist für mich das Seltsamste bei der Geschichte. Es sind alte Bekannte, Miß Veresford und ihre Stiefschwester, Constance Delville.“

„Constance Delville!“ rief Mr. Goldham verwundert — denn es war kein Anderer als der Troubadour und der Amerikaner von der Schlittenpartie. „Ei, das ist ja das selbe Mädchen, das ich so sehr bewunderte und fast gewünscht hätte — doch das war nur eine flüchtige Idee.“

Die Bemerkungen des Amerikaners wurden durch einen wilden feurigen Blick Ronalds durchkreuzt. „Sie soll mein sein!“ hörte er die innere Stimme wieder rufen, und er war um so mehr entschlossen, sich von dem Gefährten zu trennen, da er ihn jetzt fast wie einen Nebenbuhler ansah.

(Fortsetzung folgt.)

Seiden-Haus M. Marchand,
Langgasse 23.

RESTE

zu spottbilligen Preisen.

Gänzlicher Ausverkauf
des
Galanterie-Geschäfts von Moritz Schaefer,
Kleine Burgstrasse 6.

Weine.
Bringe meine garantiert reine Weine
Erinnerung. Von 13 Fl. an 6 % Rabatt.
H. Hirsch, Weinhandlung, Weichstraße 13.

E. Brunn, Weinhandlung
(gegr. 1857),
Adelheidstrasse 33,
empfiehlt einen sehr angenehmen reinen

Trabener Mosel à 50 Pf.
per Flasche ohne Glas bei Abnahme von 13 Flaschen, einzelne
Flaschen 5 Pf. mehr, sowie bessere Sorten und Fässer,
Rhein-, Bordeaux etc. Weine in allen Preislagen.



Direct von Nachen!

Weltberühmt durch seine guten Tuche bediente ich zu
erkaufen niedrigen Preise Herren-Anzüge und Paletotsstoffe von
den einfachsten bis zu den hochfeinsten in tadelloser reicher Waare.
Nur zu Diensten. 3 Mr. Schön. Garvot an einem Anzuge für
10 Mark. (C. 963) F 155

Peter Ortmanns Tuchversandt,
Nachen 39.

Unter Garantie Heilung von
Haarausfall und Kahlköpfigkeit.
Special-Verfahren u. Behandlung für Damen u. Herren.
Kirchgasse 23, II. Paul Wielisch, Kirchgasse 23, II.
Specialist für Haarerkrankungen.

Kartoffeln,
magnam bonum, gelbe Pfläzer und Blauschen, in guter Qualität,
Alles frei Haus, liefert täglich
Johann Kuhn, Weichstraße 13.

Bekanntmachung

Heute Donnerstag,

den 10. November cr., Morgens 9^{1/2} und Nachmittags 2^{1/2} Uhr anfangend, und nöthigenfalls den folgenden Tag verweigert ich zufolge Auftrags in meinem Auktionslokale,

3. Adolphstraße 3,

eine große Partie **Damen-Kleiderstoffe** in verschied. Farben und Qualitäten, **Herren-Stoffe** für einz. Hosen und ganze Anzüge, **Damen-, Herren- und Kinder-Schuhwaren** (200 Paar), fertige **Knaben- und Jünglings-Anzüge**, **Herren-Heberzieher**, **Herren-Joppen** nur in bester Qualität, 6 **Büflet Cognac** à 20 bis 25 Liter, ca. 10 **Mille besserer Cigarren** u. dgl. m. offentlich meistbietend gegen Baargeldzahlung. F 218

Wilh. Klotz,

Auctionator und Taxator.

Zither-Verein.

Sonntag, den 13. November,
Abends 8 Uhr,

zur Feier seines 12. Stiftungsfestes:
Concert und Ball

im Saale der Turnhalle, Hellmündstrasse 25,
unter gütiger Mitwirkung der Sängerin **Sus. Esch**
(Alt), Schülerin der Gesangslehrerin **Fr. Bouffier**.

Vereinsdirigent: Herr Zitherlehrer **Otto Killan**.

Hierzu ladet die verehrl. Mitglieder und Freunde
des Vereins ergebenst ein. F 332

Der Vorstand.

Den Herren Hoteliers, Restauratoren und pp. Herrschaften zur
Nachricht, dass das **Büreau des Vereins** der anst. **Adressen**
sich nach wie vor

Mühlgasse 7, „Stadt Coblenz“,
betrieht und durch einen tüchtigen **Büreauchef** geleitet wird. Etwa
täglicher Personal zur Ausb. und für feste Stellen wird
nachgewiesen.
Telephon 644. Der Vorstand.

Ein wahrer Schutz
für alle durch jugendliche Verirrungen Gefährdete ist das berühmte
Wort: **Dr. Reichen's Selbstbehauptung**
80. Aufl. 27. 1898. Preis 3 Mk.
Befehle Jeder, der an den Folgen solcher Verirrungen leidet.
Zu kaufen bei den Buchhändlern der **Verlags- und Druck-
Anstalt**. In Leipzig, **Neumarkt 34**, sowie durch jede Buchhandlung.

Schöne Aussicht
per Pfund 15 Pf. Langgasse 9, im Hof.

Reichelbräu Kulmbach.

Einziges Grossbrauerei Bayerns, die nur für den Export arbeitet.

Production ca. **130,000 Hectoliter.**

1a kräftiges dunkles Exportbier,
1a mitteldunkles Exportbier,
1a helles Salonbier.

Goldene kgl. bayr. Staatsmedaille Nürnberg 1896:

„Für besonders stark eingesottene, nur für den Export bestimmte dunkle und helle Biere von hervor-
ragender Qualität und für bedeutende Leistungsfähigkeit.“

Die Biere sind von vortrefflichem Geschmack, blank, vollmundig und
werden wegen ihres erheblichen Nährwerthes und ihrer guten Bekömmlichkeit
ärztlich überall warm empfohlen.

Vertreter für Wiesbaden und Umgebung:

Friedrich Eschbacher, Röderstrasse 35.

Ausschankstellen in Wiesbaden:

Eschbacher, Friedr., zum Poppenschänkechen,
Röderstrasse 35.
Abler, Georg, zum Sprudel, Tannstrasse 27.
Brech, Adolf, Bahnhofstrasse 29.
Mader, Anton, zum Stollenfels, Gerichtsstrasse 5.
Reichel, Georg, zum Sedan, Sedanplatz.
Hütter, Emil, Bürger-Schützen-Corps, Unter den Eichen.
Katholischer Leseverein, Casino, Laisplatz.
Hühler, Wilh., Bierstadter Warte.
Pfaffendorf:
Hesler, Peter, Reichskrone.
Dies:
Elmiche, Carl, zum Deutschen Haus.
Güntersau b. Weilburg:
Gatherlet, H.
Schlangebad:
Luft, Carl, Wambacher Mühle.
Langenschwalbach:
Mader, Herm., zur Walkmühle.
Kernbach a. Rheine:
Bauch, Fritz, zum Rheinblick.
Schierstein:
Schmidt, Chr., Kaiser Friedrich.

In Flaschen zu haben bei:

Eschbacher, Fr., Röderstrasse 35.
Bühm, A., Friedrichstrasse 8.
Hüttgen, Th., Friedrichstrasse 7.
Butzbach, W., Karlstrasse 32.
Doroth, Aug., Oranienstrasse 54.
Kanders, P., Michaelsberg 32.
Kerst, Aug., Bertramstrasse 8.
Faust, Georg, Oranienstrasse 83.
Gernand, Fritz, Herrgartenstrasse 7.
Horn, Carl, Adolphstrasse 5.
Militz, Friedr., Rheinstrasse 79.
Knappe, Ferd., Jahnstrasse 5.
Lang, Wilh., Friedrichstrasse 12.
Hütter, Wilh., Plattenstrasse 24.
Hühler, Alois, Goldbergerstrasse 5.
Kuf, Joh., Adelheidsstrasse 5.
Schmidt, Fritz, Ecke Wörth- und Jahnstrasse.
Schupp, Ph., Kellerstrasse 11.
Wirth, Leop., Rooststrasse 5.
Züller, Aug., Moritzstrasse 72.
Basting, Rud., Winkel.

Ein bewährtes, glattes und unerschütterliches Mittel zur voll-
kommenen Entfernung der **Kopfschmerzen** empfiehlt
Frau Gesterle, Tannstrasse 33.

MÄNNER.

Ein Gelehrter und Universitäts-Professor
und fünf Herrliche Begabungen
sind bei mir bereit meine
überausende Erlösung
gegen vorzeitige Schwäche
Prophete mit diesen Gutachten
und Gerichte zu richten
franco für 80 Pf. Marken.
Es existiert nichts Besseres!
Paul Gassen, Köln a. Rh. F 291

Anthracit-Würfelkohlen

für Amerik. und andere Dauerbrand-Öfen, ferner
halbsteife Würfelkohlen für irische, Weidinger,
Wurmbocher'sche und andere Salzen-Öfen sind in
besten Qualitäten zu beziehen und empfiehlt billigt 13999

Wilh. Linnenkohl,

Kohlenhandlung.

Ellenbogengasse 17 und Adelheidsstrasse 2a.

Startoffeln, die und mehr, Rumpf 24 W.
Schwalbacherstrasse 71.

Beste

Anthracit-Würfel

für Dauerbrand-Öfen.

Anthracit-Würfel von **Reichsberg**, außerordentlich befeuchtet
und feinst im Brand.
Anthracit-Würfel von **Langenbrunn**, kalter Brand, deshalb
sehr für Öfen mit kleinem Zug zu empfehlen.
Englische Anthracit-Würfel, ganz vorzügliche Qualität,
von feiner befeuchteter übertrifft.
empfehlen centner- und fuhrweise billig 11217

Wilh. Theisen, Kohlenhandlung,
Luisenstraße 26, Ecke der Kirchstraße.

Anker-Anthracitkohlen

der Zeche **Bonne Espérance Herstal**,

unentbehrliches Heizmaterial für alle Dauerbrand-
Öfen, ausgesucht beste Marke, gesetzlich
geschützt, empfiehlt in jedem Quantum 19470

die alleinige Niederlage von

Th. Schweissguth, Kohlenhandlung.
Comptoir: Nerostrasse 17.

Neugasse 13.

Louis Zintgraff,

Neugasse 13.

Eisenwaarenhandlung

Magazin für Haus- u. Küchengeräthe.

Telephon 239.

Riessner-Oefen

mit Patent-Regulator
von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung.

Kochherde

in jeder Grösse und Ausführung.

Fabrikat: **Gebr. Roeder, Darmstadt, u. A.**

Musgrave's Original

Irische Oefen,

sparsame

Dauerbrenner,

in grosser Auswahl.

Amerikaner Oefen

„Colonia“,

bewährtes Fabrikat

von

Burger Eisenwerk.



Teppiche

für Salon u. Wohnzimmer, auf hellen u. dunklen Fonds in 3 Meter breit u. 4 Meter lang, nur bessere Qualitäten,

sehr billig!!!

Julius Moses,

Kl. Burgstrasse 11, I. 13940

Regenmänteln

mit abnehmbaren Capes

habe ich in vorzüglichen Qualitäten noch eine reichhaltige Auswahl, die ich wegen

Geschäfts-Aufgabe

zu **enorm billigen** Preisen abgebe.

Louis Rosenthal,

47. Kirchgasse 47. 14185

Nur noch bis Ende Dezember

werden täglich

wegen Hausverkauf und

gänzlicher Geschäfts-Aufgabe

eine große Anzahl vollständiger Betten, Deckbetten, Kissen, Plümeaux, Spiegel, Kleider-, Bücher- und Küchenschränke, Waschkommoden mit Marmor, Nachtschränken, Verticows, Stühle, Tische, Kommoden, Taschen-Sopha's, Ottomanen, ein zerlegbares Schlafsofa, vollst. Garnituren in Plüsch, Büffel, Bureau, Herren- und Damen-Schreibtische, sowie vollst. Wohn-, Schlaf- und Esszimmer-Einrichtungen in den Lokalitäten 17 Luisenstraße 17 zu herabgesetzten Preisen anverkaufte. 13958

H. Markloff,

17. Luisenstraße 17. 17. Luisenstraße 17.

Hof-Kalligraph

Gleich den Vorjahren, so auch 1 diesem

Montag, 14. Nov.,

einen einzigen —

Viethode eröffnen und um gef.

von 10 Uhr Vorm. bis 3 Uhr Nachm. in dessen Wohnung im

Verträge dieser selbster eigenen notariell von beiden und stets steigendem Erfolge begleitet

Schrift geboten und das bisher Verfügte oder nicht Erreichte in überraschender Weise ergibt.

Über 10,000 Personen haben sich an dieser seiner durch 41 Jahren von ihm geleiteten

bedeutsam; zweifelslos der beste Beweis für die Trefflichkeit seines Zieles

Gander's-Schreib-Methode



Gander aus Mainz.

seines 41. Unterrichtsjahres, wird derselbe um

wiederum in Wiesbaden einen — **indef** nur

Handchriften verbeßerten **Schreib-**

Viethode (Sonntag, 13. Nov.)

von 10 Uhr Vorm. bis 3 Uhr Nachm. in dessen Wohnung im

Hotel Hahn, Spiegelgasse,

geben.

Verträge dieser selbster eigenen notariell von beiden und stets steigendem Erfolge begleitet

Schrift geboten und das bisher Verfügte oder nicht Erreichte in überraschender Weise ergibt.

Über 10,000 Personen haben sich an dieser seiner durch 41 Jahren von ihm geleiteten

bedeutsam; zweifelslos der beste Beweis für die Trefflichkeit seines Zieles

PFÄFF-

Nähmaschinen.

Vertreter:

Carl Kreidel,

Wiesbaden, 42. Webergasse 42.

Reparatur-Werkstätte

Telephon No. 518.

11212



Unsere Kellereien und Bureaux befinden sich von

jetzt an:

Rheinstrasse 21,

neben Taunus-Hotel.

Gleichzeitig empfehlen wir unsere mehrmals mit

ersten Preisen prämierten

Rhein- und Moselweine,

deutsche u. französische Rothweine,

Champagner, Cognacs etc. etc.

Proben u. Preislisten stehen zur Verfügung

Höhn & Dannecker

Weinhandlung,

21. Rheinstrasse 21.

Zum

Andreasmarkt!

Confetti, wie und in 1-Kg.-Packen,
Confetti-Bomben,
Zufischlangen,
Schrei-Jungen,
Andreas-Balons.

Größere Bestellungen erbitte frühzeitig

13976

G. M. Rösch,

46. Webergasse 46.

Fort mit Puder u. Schminke!

Ein Gesichtsmassage-Apparat entleert Poren, beseitigt Milien u. Sommersprossen. Das Gesicht wird erhärtet, erglänzt u. erhält die Spannkraft der Jugend zurück, dabei eine der schönsten Weihnachts-Geschenke für Damen u. Herren. Die Apparate sind in Eisen u. elegantem Holz im

Massage-Institut von Frau A. Oesterle,

Taunusstraße 38,

am Lager.

Neujahr, Reinetten, Borendorfer, haltbare Winter- massen und Rohkost, von 9 bis 15 Pf. per Pfund wird Römerberg 16 abgegeben. 14139

Gesetzlich geschützt!

Postkarten-Loose

(D. R. G. M. No. 87239)

mit verschiedensten Ansichten.

Von 8000 Gewinnen sind die

Hauptgewinne

im Werthe von F 69

50,000 Mk.,

10,000 Mk., 5000 Mk. u. s. w. u. s. w.

Postkarten-Loose für

(Porto u. Gewinnliste 30 Pf.) **1 Mk.**

versenden

Th. Lützenrath & Co.,

Bahnhofstr. No. 29, Erfurt, Bahnhofstr. No. 29.

Kleider- und Küchenschränke 16 Pf., Verticows, Kommode,

u. ovale Tische, Stühle billig zu verk. Weißgasse 30, Part. I.

Bekanntmachung!

Ein Posten von

75 Stück Golf-Capes,

reeller Preis 25 und 30 Mark,

90 Stück Abend-Mäntel

in allen Farben und Façons,

reeller Preis 30 bis 50 Mark,

werden von heute ab, so lange der Vorrath reicht,

zur Hälfte der früheren Preise

abgegeben.

G. August,

Wilhelmstrasse 38.

2. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 525. Morgen-Ausgabe.

Donnerstag, den 10. November.

46. Jahrgang. 1898.

37 gußeiserne **Faßlager** (Sattellager) für ovale und runde Halbfäßhüßer abzugeben. F 245
Großherzog. Luxemb. Finanzkammer
Biebrich.

Hente Donnerstag.

Vormittags 9 1/2 Uhr anfangend, versteigere ich zufolge Auftrags aus einem der ersten hiesigen Geschäfte
circa 200 Filzhüte
(harte und weiche),
Wintermützen, Kinderhüte und -Mägen,
10 neue Winter-Neberzieher,
circa 2000 Cigarren u. dgl. mehr
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Georg Jäger,
Auctionator u. Taxator.

Hellmundstraße 29.

NB. Der Zuschlag erfolgt auf jedes Gebot.

Schuhwaren - Versteigerung.

Hente Donnerstag,
Nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend,
versteigere ich zufolge Auftrags in dem Saale
Zum Rheinischen Hof,
Ecke der Maur- und Neugasse,
circa **300 Paar Schuhe,** als:
Herren- und Damen-Justizstiefel, Knopf-
stiefel, Schnürschuhe, Spangenschuhe,
Blüsch- und Lederpantoffel, Kinder-
schuhe, Arbeitsschuhe, Schafstiefel, Winter-
schuhe
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Georg Jäger,
Auctionator und Taxator.

Hellmundstraße 29.

NB. Der Zuschlag erfolgt auf jedes Gebot.

Manufacturwaren: Versteigerung.

Freitag, den 11. November, Vormittags
10 Uhr und Nachmittags 3 Uhr anfangend, ver-
steigere ich im geehrten Auftrage im Saale

Zu den drei Königen, Marktstraße 26,

einen großen Posten Damen-Kleiderstoffe,
Anzug-Stoffe in Sammgarn, Cheviot,
Wadstein und Voden, Unterzeuge, als:
Normal-Bewenden, Unterjacken, Unterhosen
und Unterröcke, Walltücher, Taschentücher,
Tischdecken, bedruckte Planelle und Wiber-
stoffe für Hauskleider, Nachjacken zc.,
Haus- und Pier-Schürzen, Sopha- und
Salon-Teppiche, sowie einige Coupons
schwarzseidener Damast-Stoffe
öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung.

A. Seebold Nachf.,

Auctionator.

Apfel- Versteigerung.

Morgen Freitag, den 11. cr., Vormittags
11 Uhr, versteigere ich zufolge Auftrags
40 Körbe Tafel- und Kochäpfel,
als: Reinetten, Borsdorfer, Goldparmäne
u. f. w., die sich besonders zum Lagern eignen,
öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung. F 223

Ferd. Marx Nachf.,
Auctionator und Taxator.

Büreau: Kirchgasse 8.

Cäcilien-Verein Wiesbaden.

Hente Donnerstag, Abends 8 Uhr: F 309

Gesammt = Probe.

Für Wiederverkäufer: Gratulationskarten
Näh. im Tagbl.-Verlag. 14220

Walhalla-

★ ★ Theater. ★ ★

Nur noch bis Samstag:

Signor Pepi.

„London bei Nacht.“
Ferner die besten Akrobaten der Welt: Athos Family, Paul
Backer, Les 3 Joyeux Gazelles etc. etc. Anf. 8 Uhr

Stadthalle - Mainz.

Hiermit bringen wir dem geehrten Wiesbadener Publikum
zur Kenntnis, dass wir in dem rheinseitigen Foyer ein
wintergartenartiges

Café-Restaurant

eröffnet haben und werden wir stets bestrebt sein, an Speisen
und Getränken das Beste zu bieten.

Prachtvolle Aussicht auf den Rhein.

Um geneigten Zuspruch bitten Hochachtungsvoll

Rowold & Merker. 14233

Rheinischer Hof,

Neugasse. Manergasse.

Hente Morgen von 9 Uhr ab:

Has im Topf,

wogu einladet Heinrich Krehel.

Heidelberger Fass.

Hente Donnerstag:

Metzelsuppe.

Zum Seidenräupchen,

33. Seelgasse 33.

Hente: Metzelsuppe,

wogu freundlichst einladet

August Köhler.

Restauration „Zum Anker“,

Seelenstraße 5.

Hente: Großes Schlachtfest,

wogu freundlichst einladet

Georg Heuchel.

Restauration Karl Uhrig,

Ecke Webergasse u. Hirschgraben 21.

Hente: Metzelsuppe.

Morgens: Weißbrot, Schweinefleisch und Kant.

Stadt Luxemburg.

Donnerstag Abend: Metzelsuppe,

wogu einladet C. Schüssler, Moritzstraße 33.

Eine Parthie

Holländer Cigarren

wird, um damit zu räumen, sehr billig verkauft. 14244

J. C. Roth,

Große Burgstraße 3.



Fortwährend frischgeschossene schwere

Hasen,

sowie

frisches Hirschfleisch

billigt bei

Joh. Geyer, Hoflieferant,

6. Deladysstraße 6.

Telephon No. 47. 14215

Schellfische

in Eispackung, frisch eingetroffen, empfiehlt

14242

Hch. Eifert,

Marktstraße 19a.

Billig zu verkaufen

mehrere neue transportable Kuhherde, 30-40, passend für Neu-
bauten. Hellenstraße 9, Schloßerei. 11864

Das

Versicherungs-Büreau von Benedict Straus,

General-Agentur: Emserstraße 6, Part.,

empfiehlt sich zum Abschlusse von Versicherungen gegen:

Wasserleitungsschäden an Gebäuden, Warenlagern und Mobilien.

Haftpflicht von gewerblichen, industriellen, land- und forstwirtschaftlichen Betrieben.

von Hausbesitzern, Handelsgeschäften, Handwerken u. f. w.

von Stadtfahrern, Schülern, Jägern.

von Fuhrwerken, Pferden und Hunde-Besitzern.

von Kirchengemeinden, Corporationen und Vereinen.

Einzel-Unfälle mit und ohne Rückgewähr der Prämien.

Reise-Unfälle, d. h. Versicherungen gegen alle Verletzungen, welche der Versicherte

bei Benutzung irgend eines Transportmittels (also nicht nur

bei Eisenbahn-Zusammenstößen oder Entgleisungen)

erleidet.

Ferner von:

Lebens-Versicherungen

Aussteuer-Versicherungen

Hauptagentur der „Lebens-Versicherungs-Gesellschaft zu Leipzig“

(alte Leipziger).

Sowie von:

Feuer-Versicherungen

Glas-Versicherungen

Hauptagentur der Allgemeinen Versicherungs-Aktien-Gesellschaft „Union“.

Zu jeder näheren Auskunft und kostenlosen Zusendung von Prospecten bin ich stets gern bereit.

Solide Agenten können für sämtliche Branchen bei hoher Provision

Anstellung finden.

14243

Benedict Straus,

Generalagent.

Generalagenten
der
Wasserleitungs-
Schäden- und
Unfall-
Versicherungs-
Gesellschaft
„Reptun“
in
Frankfurt a/M.

Heute,

Vormittags 9 1/2 Uhr u. Nachmittags 2 1/2 Uhr:

Fortsetzung

der Versteigerung von Stickereien, Handarbeiten und Malereien im Laden der Vietorschen Kunst-Anstalt, Tannusstraße 13.

Wilh. Helfrich, Auktionator u. Taxator.

Bekanntmachung.

Samstag, den 12. I. M., Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend, werden in dem Hause Langgasse 10 im Auftrag des gerichtlich bestellten Concursverwalters die zur Concursmasse des Kaufmanns Wilh. Daberkow gehörenden Waarenbestände etc., als:

Thee, Theesorten, Chocoladen, Bonbons, Bonbonieren, Weihnachtsmänner, Weihnachtsbäume, Christbaumketten, Biskuits, Puddingpulver, diverse Kissen, ca. 3 Kg. Silberdrähte, Marzipanmasse, Lebkuchen, Osterfischen, Osterdröbchen, Christbaumconfect, Bonbonieren, Anallbonbons, Bonboniergläser, Bonbonierblechdosen, gr. u. kl. Glaschalen, 5 große Confectschalen (Reusilber), 10 kl. Bito, 26 leere Biscuitkasten, 16 Ruffen-Glasbeutel hierzu, 8 Blechblechschalen, 10 Theedosen, 1 gr. Labenschrank mit Spiegelschrank u. Gefächern, 2 Labentische m. Unterfah und Schiebthüren, 1 große dreifache Labentische m. Marmorplatte, 2 gr. Ausstellkasten m. je 4 Gefächern, 2 Erkergehäuse mit je 4 Glasplatten, 1 Bito mit 5 großen u. 6 kleinen Glasplatten, 8 gr. Glasplatten, 2 Erkerbellehungen, 2 Erkerpiegel, 6 Erkerlampen, 3 gr. dreiarmlige Gasleuchten, 1 Gasleitung, 2 Bänken m. Gewichten, 1 Schreibpult m. Schränkchen, eine gr. Partie leerer Kisten und Schachteln, sowie Rörbe, eine Partie Packpapier, 2 Rollen Gekollpapier für Registrierkass., 2 gr. Firmenblätter, 8 Blechblätter, 1 Marquise, 2 Blatt Gardinen, 1 Zählbreit, 300 Glühbirnen, 400 Blechbüchsen Papomade u. dergl. mehr öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert. F 234

Wiesbaden, den 9. November 1898.

Eifert,

Gerichtsvollzieher.

Die Versteigerung findet bestimmt statt.

Donnerstag, den 10. cr., Vormittags 9 1/2 Uhr und Nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend,

Fortsetzung

der Manufactur- und Weißwaaren-Versteigerung

der Restbestände der Firma Heinrich Leicher in deren Geschäftsfokal

25. Langgasse 25, Entresol.

Die noch vorhandenen Reste kommen um 12 Uhr zum Ausverkauf und werden zu jedem annehmbaren Gebot zu geschlagen. F 223

Ferd. Marx Nachf.,

Auktionator und Taxator.

Büreau: Kirchgasse 8.

Turn-Gesellschaft.



Unsere erste Winter-Veranstaltung

findet in diesem Jahre später, nämlich am 27. November statt und bitten wir unsere Mitglieder etwa einwöchentliche Gasse halbtags bei unserem Vorsitzenden, Herrn Hch. Wolf, Hof-Musikalien-Handlung, Wilhelmstraße 30, anzumelden.

Der Vorstand. F 378

Bruchsteine und Stucksteine zu haben an der Zufahrtstraße.

Weihnachts-Anzeigen

für das Tagblatt.

Als älteste, gelesenste, billigste und beliebteste Zeitung Wiesbadens genießt das „Tagblatt“ bei den verehrlichen Inserenten wegen des großen Erfolges seiner Anzeigen mit Recht den Vorrang vor allen andern in Betracht kommenden Veröffentlichungs-Mitteln. — Besonders für

Weihnachts-Empfehlungen

pflegt dasselbe stets lebhaft bemüht zu werden und es ist daher rathsam, recht bald mit dem Anzeigen zu beginnen. Einzelne Firmen haben denn auch ihre Weihnachts-Anzeigen dem „Tagblatt“ bereits abgegeben, was sich allgemein schon um deswillen empfiehlt, damit die Wirkung derartiger Empfehlungen voll und ganz ausgenutzt werden kann.

Gerne liegt es im Interesse der Inserenten selbst, die Anzeigen frühzeitig zu bestellen, weil dann besonders Wünsche wegen der Seiten-Anordnung und der typographischen Ausstattung der Anzeigen leichter berücksichtigt werden können. Diese beiden Punkte, sowie die leichte Uebersichtlichkeit und bequeme Lesbarkeit eines Anzeigenblattes für den Leser, wie sie das „Tagblatt“ bietet, sind für die Wirkung des Inserats ebenfalls von großer Wichtigkeit und die anzeigende Geschäftswelt sollte ihnen daher beim Annonciren im eigenen Interesse eine entscheidende Beachtung schenken.

Ebenso wichtig ist für das Publikum, namentlich die inserierende Geschäftswelt, die Thatsache, daß das „Tagblatt“ seine Abonnenten — jetzt 10,000 — zum allergrößten Theile in der kaufkräftigsten Bevölkerung hiesiger Stadt besitzt.

Damen-Jaquettes,
Krimmer-Capes,
Cheviot-Capes,
Damassé-Capes,
Plüsch-Capes,
Carrirte Capes,
Abendräder,
Regen-Mäntel,
Kinder-Mäntel,
Kinder-Jaquettes

werden wegen gänzlicher

Aufgabe des Geschäfts

zu ausserordentlich billigen Preisen abgegeben.

Verkauf nur gegen Baar.

Louis Rosenthal,

47. Kirchgasse 47.

Schablonen

für Bische-Sticker, sowie auch zum Signiren von Kisten und Kästern findet man in größter Auswahl bei

Hessner, Graben, Goldgasse 2 (Ecken).

Schellische.

C. Vorpahl, Webergasse 54.

Gegen

Sprödigkeit der Haut

von Gesicht und Händen ist das angenehmste und wirksamste Mittel meine **Hong-Glycerin-Creme**. Dieselbe vorurtheillich kein Brennen der Haut, macht diese sammetweich und wird von ihr vollständig absorbiert, ohne sie glänzend oder fettig zu machen. Meine **Hong-Glycerin-Creme** ist daher wesentlich allen denen zu empfehlen, welche in Folge der täglichen Beschäftigung ihre Hände nicht schonen können, aber trotzdem auf eine gute Pflege derselben Werth legen müssen. Tube 0.50 Mk., 3 Tuben 1.25 Mk.

Außerdem empfehle ich: Glycerin, Lanolin, Glycerin-Balsam, Veilchen-Creme, Gold-Cream, Vaseline etc. etc.

Dr. M. Albersheim, Fabrik feiner Lager amerikan., deutscher, englischer und französischer Specialitäten, sowie sämtlicher Toilette-Artikel.

(Park-Hotel).
Wiesbaden Wilhelmstrasse 30.
Frankfurt a. M. Kaiserstrasse 1.

„Preisgekrönt Welt-Ausstellung Chicago.“

Peiffer & Diller's

Kaffee-Essenz

in Dosen.

Anerkannt bester und angestrichelter Kaffee-Zusatz.

Vor Nachahmung wird gewarnt.

Vorzüge: Bedeutende Kaffee-Ersparnis, höchst Aromatische, kräftiger Wohlgeschmack und schöne Farbe.

F 73

Kartoffeln für den Winterbedarf.

Magnum bonum, haltbarste Winterkartoffeln, sowie gelbe englische, blaue Riesen, Blauschön, rosa, Branderburger, beste Tafel- und Speise, alles in guter Waare. Biete jedes größere Quantum umgehend zum billigsten Preis frei Haus. Proben und Bestellungen bei

Otto Unkelbach,

Kartoffelhandlung, Schwalbacherstraße 71.

3. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 525. Morgen-Ausgabe.

Donnerstag, den 10. November.

46. Jahrgang. 1898.

Wiedergefunden.

Novellette von Erich v. Duffow.

I.

„Gnädige Frau wollen Sie jetzt wirklich schon verlassen, jetzt, da der Sommer, wenn auch etwas verspätet, eigentlich erst beginnt? Sie werden infolge der vergangenen regenreichen Wochen mit dem ewig grauen Himmel und dem kalten unfreundlichen Wetter keine sehr erfreuliche Erinnerung an den diesjährigen Sommeraufenthalt mit in die Heimat nehmen, Frau Baronin.“

Die Stimme des schönen, künftigen Mannes mit dem edel geformten Gesicht und den dunklen schwermüthig blickenden Augen hatte bei diesen Worten gelitten, es lag mehr in ihnen als in einer rein gesellschaftlichen Konversation. In dem zweiten Satz lag eine gewisse Erwartung, eine unausgesprochene Hoffnung auf ein „Wohl“, das Herr v. Bergen so gern den Lippen der schönen Frau gehört hätte. Doch es blieb unausgesprochen, die Hoffnung geschicklich.

„Meinen Sie?“, mit dem Wetter auch man stets vorher rechnen, und ich hatte mich dafür auch so gut mit allem Nöthigen versehen, daß ich die kalten Regentage kaum empfunden habe, und daß diese es sicherlich nicht sein sollen, die meine Erinnerung an Sie zu einer unfreundlichen Rempler.“

Die letzten Worte waren nicht ohne Schärfe gesprochen; der Herr hatte geantwortet.

Herr v. Bergen warf noch einen tieferen Blick auf die schöne Frau, die nicht aufsehen wollte, und empfahl sich dann mit der Entschuldigung, er habe noch eine wichtige, unaufschiebbare Angelegenheit zu ordnen.

Frau Baronin v. Sanden erwiderte die tiefe Verbeugung des Gekunden mit einem kaum merklichen Nicken des schönen Kopfes und blickte nun dem davonstreichenden mitleidigen sehr widersprechenden Gesichte nach. Ein Augenblick war es ihr, als müsse sie aufspringen, den schwer gekrümmten Mann zurückrufen, in seine Arme schließen. Doch es geschah nicht.

Sehn Jahre war es her, da hatte sie ihn geliebt, sie, das sechzehnjährige Mädchen, begehrenswürdige Mädchen, ihn, den unbemittelten, aber schönsten Offizier des Regiments. Dann war er von ihr gegangen ohne Abschied, ohne Lebenswohl. Bergen und ihr verstorbener Mann hatten in einem Regimente gestanden. Es war damals eine tolle Geschichte gewesen. Bergen sollte sehr geliebt haben, sechzehn Jahre er eines Tages über Kopf über Hals den Abschied nehmen und Europa verlassen müssen. Baron Sanden, mit dem sie sich zwei Jahre später, als Bergen nichts von sich hören ließ, verheiratete, war bei der Affäre auch beteiligt gewesen, doch war es diesem wohl gelungen, noch rechtzeitig den Kopf aus der Schlinge zu ziehen. Als sie mit ihrem Manne nach längerer Zeit über Bergen gesprochen, hatte dieser sich abschließend und mit Geringschätzung abgemacht, im Uebri gen aber beharrlich geschwiegen. So hatte sie nie Genaueres erfahren. Bergen, der allgemein als der Anführer in der Sache galt, war spurlos verschwunden; man hatte sich erzählt, er sei nach Australien gegangen und dort verstorben. Und nun tauchte er nach zehn Jahren hier in dem kleinen Badeorte Thüringen wieder auf, schaute sie an ihrer Nahe mit seinen schwarzen Augen, die oft so tieftraurig und melancholisch auf ihr ruhten. Was wollte er noch von ihr? — War nicht Alles vergessen, ausgelöscht? — Sie war sich selbst darüber nicht klar, welches Gefühl gegen ihn sie beherrschte. War es Sympathie für ihn, den verschollenen Gekunden, war es Antipathie auf Grund der bösen Gerüchte, die seine Erscheinung wieder in ihr Gedächtnis zurückgerufen hatte? Was hatte sie damals leiden müssen? — „Sieht Sie nun ein, daß er nur Dein Geld haben wollte, der Spieler?“ hatte ihr Vater zu ihr gesagt. „Ich wollte es ja gleich, als er bei mir um Deine Hand anhielt, die ich ihm rundweg abschlug.“ — Bittere Worte, die sie hören mußte! Bittere Enttäuschung in ihrem Glauben an den, den sie liebte! Und dann der einer feigen Flucht gleichende Abschied! — Aber sollte das andere wirklich ganz ausgelöscht sein in ihrem Herzen? Sollte es vergessen sein, jenes tiefe, innige Gefühl ihrer ersten großen

Liebe, das sie damals mit aller Macht zu dem Manne hingezogen hatte, der soeben von ihr gegangen war? Er hatte, nachdem sie sich ihr so plötzlich, so unerwartet, wieder-gesehen hatten, nie über ihren Gatten gesprochen, und sie hatte begreiflicher Weise jedes Gespräch über Bergangenes vermieden. Es war keine glückliche Ehe gewesen, die sie an der Seite Sandens volle acht Jahre geführt hatte. Vor nicht langer Zeit hatte der Tod sie von ihrem Mann getrennt. Sie dachte an dessen Sterbefunde. Was waren doch seine letzten Worte gewesen: „Vergieb mir, liebe Irma, ich habe ein schweres Unrecht zu büßen, ich habe schlecht gehandelt gegen Dich und gegen —, Irma, der Brief — dort!“ — und mit glatter Hand wies er nach seinem Arbeitszimmer. Dann folgte noch ein unersättliches Gemurrel. Den Namen dessen, um den ihr Mann in letzter Stunde die schwere Selbstanklage erhob, hatte sie nicht mehr gehört; ein schwerer Seufzer war gefolgt, und Sandens Lebenslicht war ausgelöscht. — Deutlich sah sie dies Bild vor ihrem Geiste vorüberziehen. Wer mochte es gewesen sein? — Bergen?

II.

Frau Baronin v. Sanden war anderen Tags wirklich abgereist und nach Berlin zurückgekehrt. Jetzt war sie dabei, den Schreibtisch ihres Mannes noch einmal einer gründlichen Durchsichtung zu unterziehen. Von einem Brief hatte ihr Mann gesprochen, den wollte sie finden. Ihr fiel ein eigenhändig geformter Knopf an dem Schreibtisch auf, sie brühte an demselben mehrere Male. Da, was war das? Ein Fach, von dem sie bisher keine Ahnung gehabt hatte, sprang auf. Sie blickte hinein und holte einen verpackten, mit ihrer Adresse versehenen Brief aus dem Geheimfach hervor. Sie erkannte die Handschrift ihres Mannes. Ein Augenblick ward es ihr schwarz vor den Augen, sie ahnte etwas Furchtbares. Dann öffnete sie langsam das Schreiben und las es auseinander. Sie las:

„Liebe Irma!“

Eine innere Stimme sagt mir, daß ich bald aufhören werde zu sein, daß Du dann erlöst sein wirst von einem Unmuthigen, der durch eitle Mittel Dein Leben an das seine zu knüpfen wagte. Ich muß Dir beichten, ehe ich meine Augen schließe, und da es mir an Muth fehlt, mich Bergeden die selbst zu schreiben, so schreibe ich diese Zeilen, die Dich nach meinem Tod über den Fortschritt in meinem Leben in Kenntniß setzen sollen, und in denen ich Dich ansehe, jenes Mannes, der durch meine Schuld wohl schon längst zu den Toten zählt, in Huldung zu gedenken. Ich meine Bergen. Nicht er war der Spieler, der Schuldenmacher, sondern ich, nicht er brauchte Dein Geld, sondern ich. Und darum vermochte ich es, falsche Gerüchte über Bergen auszusprengen und Deinen Vater vor ihm zu warnen. Die vergifteten Pfeile, die ich abwarf, sie wirkten. Die Folge meines Handelns gegen ihn, der mich seinen Freund nannte und mit sein ganzes Vertrauen entgegenbrachte, war Deines Vaters schroffe Abweisung, als Bergen um Deine Hand anhielt. In jener Zeit hatte ich Unglück im Spiel. Ich verlor in einer Nacht ein Vermögen, obwohl Bergen mich zu rechter Zeit gewarnt hatte. Er sagte gut für mich auf meine stehenden Blüten. Ich konnte nicht bezahlen und Bergen nahm den Abschied. Da stach plötzlich ein Dornel von ihm, dessen Nachschuß zur Deckung meiner Schulden andrückte. Die Schulden wurden getilgt, und mit dem Rest des Geldes ging Bergen fort, nach Australien. Es war ihm nahe gelegt worden auf Grund falscher Angaben, die ich über ihn ausgesprengt hatte. Mein gefährliches Spiel war ja nur möglich, da Bergen — in seiner Hoffnung gekauft — an Körper und Geist wie gebrochen war. Er glaubte mir am meisten, der ich am wenigsten sein Vertrauen verdiente. Mir übergab er einen Brief für Dich. Ich habe ihn nicht gelesen, aber ich habe ihn vernichtet, er durfte nie in Deine Hände gelangen. Ich möchte Dich besitzen, koste es, was es wolle, und es gelang mir.

Ich weiß nicht, ob Du mir verzeihen wirst. Doch ich kann nicht anders, ich muß Dir dies schreiben. Vielleicht gelingt es Dir noch, an Bergen das zu

sühnen, was ich, Dein Mann, an ihm gesündigt habe. Doch ich fürchte, es ist zu spät, wie es für mich zu spät ist. Lebe wohl.

Hans v. Sanden.

Leidenblos war die schöne Frau in der Wittwenrauer geworden. Die Nachricht war zu überwältigend, zu erschütternd. Sie ließ den Brief sinken, und glaslos starrten ihre sonst so schönen ausdrucksvollen Augen wie in weite, weite Ferne. Einem Augenblick glaubte sie, sie müsse den Verstand verlieren, sie presste die beiden Hände gegen die Schläfen, doch da brach ein Thränenstrom aus ihren Augen und umfloss die harte, furchterliche Qual ihres Herzens. Ihr Mann trat wie ein Scherben vor ihrem geistigen Auge zurück, und vor demselben erhob sich die Gestalt jenes Mannes, den sie geliebt, um den sie gelitten hatte, den sie noch liebte mit aller Gluth, aller Gewalt ihres Herzens, und an dem sie ein schweres Unrecht zu büßen hatte. Wie konnte sie je zweifeln an ihm, der die Treue selbst war, ach und welche Reiden mochte sie ihm bereiten haben? Doch, war es denn zu spät? Konnte nicht Alles wieder gut werden? —

Sie eilte zum Schreibtisch. Was galt ihr in diesem Augenblick Schicksal und Sittlichkeit? Sie ergriff die Feder und bat ihn, zu ihr zu kommen in einer bringenden Angelegenheit. — Der Brief kam zurück mit der lakonischen Notiz: Adressat abgereist. Wohin? unbekannt. — Also doch zu spät, zu spät! —

III.

Das Jahr der Wittwenrauer war vergangen. Frau v. Sanden hatte ihren Aufenthaltort von Berlin nach einer billigen Provinzstadt verlegen müssen. Die immensen Schulden ihres Mannes hatten einen großen Theil ihres Vermögens verschlungen. Die neue Einrichtung war nicht zu vergleichen mit der Pracht der alten. Aber es war doch ungemüthlich. Und man schätzte sich glücklich, zu den unersättlichen und reizenden Empfangsgebenden bei der schönen Frau v. Sanden erscheinen zu dürfen. —

„Liebste, gnädige Frau, Sie dürfen uns das nicht abschlagen, wir haben schon ganz fest auf Ihr Kommen gerechnet. Es wird doch fürchterlich interessant. Ein Herr kommt zu Papa zum Besuch, der die ganze Welt kennt, furchtbar reich geworden ist in Australien oder sonst da irgendwo, und der mit Papa über ein geleitetes Wort, das sie beide schreiben wollen, sprechen will. Also ich darf Ihre Zusage mit nach Haus nehmen, bitte, bitte!“

Frau Baronin v. Sanden nickte dem Töchterchen des bekannten Universitätsprofessors, das mit der Einladung zu einem bescheidenen Abendbrod gekommen war, freundlich zu und versprach ihr Erscheinen. Der lustige Nachschiff häuften fröhlich davon. —

Der Abend kam heran. Frau v. Sanden hatte eine sehr einfache, aber äußerst geschmackvolle Toilette gewählt, die ausgedrückt zu ihrer schönen Figur paßte. Es war ihr so eigenhändig bekommen zu Muth, ähnlich wie vor einem Gewitter. Sie wußte selbst nicht, was sie davon halten sollte. Bei Professors wurde sie auf das Freunlichste begrüßt. — „Die beiden Herren können sich natürlich von ihren geleiteten Schreibereien nicht trennen“, erklärte man ihr. Doch endlich kamen sie, immer noch im tiefsten Gespräch begriffen, wie es schien. Und nun standen sie sich gegenüber, die beiden schönen hochgewachsenen Menschenkinder, wieder unerwartet.

Die Vorstellung, zu der der etwas gereizte Professor sich eben bequemen wollte, war unum. Man merkte, daß die Zwei sich kennen mußten. Natürlich ergab sich die Freude der harmlosen Zeutken, und es wurde ein recht gemüthlicher und vergnügter Abend. —

„Verlassen Sie mich, bitte, die rituelle Pflicht, gnädige Frau, Sie heim geleiten zu dürfen“, wandte sich beim Abschied Bergen an Frau v. Sanden.

Professors waren höchst erstaunt, als am anderen Mittag sich Herr v. Bergen in Gala warf und der Frau v. Sanden mit einem wunderbar schönen Strauß von Marischall Rosen seine Aufmerksamkeit machte; noch erstaunter waren sie aber, als er glückselig zurückkehrte und sich zu seiner Verlobung gratuliren ließ.

Sie hatten sich wiedergefunden. —

Geldverkehr

Capitalien zu verleihen.

100,000 Mfr. auf 1. Hypothek, auch getheilt, angestrichen. M. Lenz, Münnergasse 12. 12023
75,000 Mfr. 25-30,000 Mfr. u. 5-6,000 Mfr. sind gegen gute zweite Hypothek, auszusuchen durch Ludw. Winkler, Münnergasse 32a.
9000 Mfr., auch getheilt, auf 2. Hypothek sofort auszul. Ernst Meyer Sulzberger, Münnergasse 3. 14156

Capitalien zu leihen gesucht.

50,000 Mfr. auf prima Geldschreiben hier sofort oder später gesucht. Zure 100,000 Mfr. Werner Sulzberger, Münnergasse 3. 14104
17,000 Mfr. prima Restantheilung unter gütig. Bed. sofort oder auf 1. Januar zu zahlen gesucht. Off. nur v. Sulzberger, u. M. v. 329 an d. Tagbl.-Beri.
16,000 Mfr. an zweiter Stelle auf 1a. Object nach 60% Zure gesucht. Ernst Meyer Sulzberger, Münnergasse 3. 14156
50,000 Mfr. u. 14,000 Mfr. auf 1. Hypothek, sowie 12,000 Mfr. auf gute 2. Hypothek zu leihen gesucht durch M. Lenz, Münnergasse 12. 12023
4-5000 Mfr. an 2. Stelle auf prima Object gesucht. Offerten erbeten Ernst Meyer Sulzberger, Münnergasse 3. 14109
6-10,000 Mfr. auf gute 2. Hypothek, von sehr vernünft. Ranne u. prompt. Zins, gef. Ges. Off. u. G. Z. 409 an d. Tagbl.-Beri.

20-25,000 Mfr. geg. prima 2. Hypothek auf ein hochherrsch. Eigenhaus in seiner Lage gef. Erste Hypothek unter der halben Zure. Gef. Offerten unter F. Z. 468 an d. Tagbl.-Beri.

16-20,000 Mfr. auf 2. Hypothek zu 4 1/2-5% an d. p. d. Zins, u. l. gef. Off. u. M. v. 329 an d. Tagbl.-Beri. 13181
Wol. H. Sandhaus, Zure 21,000 Mfr. an erster Stelle 15,000 Mfr. alsbald gesucht. Werner Sulzberger, Münnergasse 3. 14106
30-35,000 Mfr. geg. gute 1. Hypothek zu 4-4 1/2% gef. auf neuver. rembl. Haus l. d. Münnergasse, l. d. Zure von 52,000 Mfr. Gef. Offerten u. D. Z. 466 an d. Tagbl.-Beri.

10,000 Mfr. auf gute 1. Hypothek (hopp. Sich.) zu leihen gesucht durch M. Lenz, Münnergasse 12. 12023
80,000 Mfr. geg. prima 1. Hypothek auf ein vorzügl. Geschäftshaus in bester Geschäftslage. Münnergasse gef. Gef. Offerten u. E. Z. 467 an d. Tagbl.-Beri.

Verloren. Gefunden

Verloren

ein langes schwarzes Spitzentuch am Dienstag Abend von Kapellenstraße 21 bis zum Theater. Dem rechtlichen Finder eine Belohnung von 10 Mfr. Abzugeben Kapellenstraße 21.

Verloren

am 3. November Morgens von dem Ruberg durch die Wälder, Schwabacher u. Rheinstraße nach dem Rheinbühl eine gold. Damenscheide mit Messingkappe N. A. in rothem Einl. Im Rückgehe gegen sehr gute Belohnung bringend goldenen Ruberg. Broke 4 dahier.

Verloren

ein Fellschloß mit Kopf von Wäldrich Straße bis Münnergasse. Gegen Belohnung abzugeben Adolphs-Allee 53, 3. 14196

Unterricht

Lederschnitt

nach u. griechen, krenall, der. gef. 2c. monat. 9 Mfr.; auch Einzelstunden. Victorische Schule, Zaunstraße 13. 13876

Day School for English and American Boys

conducted by Herr Fritz Homann assisted by V. H. le Maître M. A. and a staff of efficient Masters. Chief subjects: German and French. Pupils prepared for English Public School and American College Entrance Examinations. For terms and particulars apply at Entychion, Mainersstraße 14. 9919

Deutsche Dame, welche lange Jahre in Engl. u. Frankr. unterricht. grdt. Unterr. zu mögl. Preisen. Schwabacherstr. 51, 2. 9918

